

# Nur hip, kein Shit

Juref Reutlingen-Zwiefalten setzt mit Jugendgottesdienst „Wo ist der Haken?“ neue Maßstäbe

**M**an weiß ja gar nicht, wo man anfangen soll, um zu erzählen, was am Jugendgottesdienst „Wo ist der Haken?“ am Freitagabend Ende April in Metzingen alles anders war. Schon mit dem Ort, mit der Location, wie in diesem Fall richtiger wäre, geht es los: Eine riesige, alte Schmiedehalle auf dem Henning-Areal hatten die Haupt- und Ehrenamtlichen um Dekanatsjugendseelsorger Pedro Martins eigens angemietet. Darüber wunderte sich auch der Eigentümer: Zwar dient das Kulturdenkmal häufig als Fotokulisse, aber einen Gottesdienst gab es in der großen Halle, in der immer noch kleinwagengroße Stanzmaschinen stehen, noch nie.

## Auszug aus dem Impuls-Poem von Pedro Martins

*Wo ist der Haken? Dieser ständige Zweifel!  
Ist es schon gut oder schon wieder zu gut?  
Ist es hip oder einfach nur Shit?*

*Wo ist der Haken?  
Immer lass ich mich von dieser Frage plagen!  
Ich kann euch zutexten mit guten Worten  
Aufmunterung, Vertröstungen und ihren Konsorten*

*Doch lasst Ihr sie rein in Euer Herz  
oder lasst Ihr alles zugedeckt mit Eurem Schmerz?*

*Wo geht es hin? Vor oder zurück?  
Wo geht es hin? Ins Leid oder ins Glück?  
Lebe ich mein Leben oder will ich nur klagen  
Sehe ich ein Ziel oder sehe ich nur den Haken?*





Musikalisch bestimmt, nicht begleitet oder untermalt, wird der Gottesdienst von der Ludwigsburger Band „Desert Eden“. Die Grenze zwischen Gottesdienst und Konzert ist fließend, unter anderem sind die Ärzte, Sportfreunde Stiller und Pink Floyd zu hören. Was die Zuhörer je nach Altersklasse begeistert.

„Manchmal habe ich mich in der Vorbereitung schon gefragt, was daran eigentlich noch Gottesdienst ist“, sagt Pedro Martins als 110 Jugendliche, Erwachsene und Kolpingsenioren (ja, auch davon waren einige gekommen) durch die Halle laufen und sich an sechs Stationen (wie Hau den Lukas, Trampolinspringen und negative Erfahrungen auf eine Pappwand schreiben) mit den Haken des Lebens auseinandersetzen. Doch je konkreter die Planung wurde, desto mehr war Martins von dem Konzept überzeugt. Er ließ sich von den Jugendlichen auch dazu überreden, fast gänzlich auf Regieanweisungen zu verzichten. Und so steckt der Gottesdienst voller Überraschungen – die auch Gänsehautmomente verursachen. Zum Beispiel als ein Jugendlicher ohne Vorankündigung einen Stapel schwarzes Papier in die Luft hält. Auf jedem Papier steht ein Satz des „Vater unsers“ in neonfarbener Schrift. Dadurch leuchtet das Gebet, das Jesus uns gelehrt hat, Satz für Satz durch die Dunkelheit. Ganz langsam lässt er Blatt für Blatt auf den Boden fallen. Zu hören ist nur wie das Blatt auf dem Boden ankommt und dort weiterrutscht.

„Das hat mich total berührt“, sagt Michael Friedmann, der mit seinem Sohn Johannes den Gottesdienst für einen Männerausflug nach Metzingen nutzte.

Begeistert zeigt sich auch Helga Kühfuss:

**„Meine Enkel haben heute keine Zeit, also muss ich hierher kommen und das erleben – toll ist das hier.“**

Knapp 20 Jugendliche haben bei der Umsetzung des Gottesdienstes mitgeholfen, vier bis sechs davon waren von Anfang an bei den Vorbereitungen dabei. „Ausschlaggebend für den Gottesdienst war das Thema des #Jugendforums und unser Bedürfnis, es mal Krachen zu lassen“, sagt Martins schmunzelnd. Und krachen lässt er es tatsächlich, als er nach seinem Impuls-Poem (siehe links), das er aus dem Off in die dunkle Halle spricht, mit einem Vorschlaghammer zu Pink Floyds „Another brick in the wall“ die große Pappwand mit den negativen Erfahrungen zertrümmert. Zum Schluss kann jeder noch ein Stück Mauer mitnehmen.

STEFFI OEBEN, QUERSCHNITT-  
REDAKTEURIN

